

Hinweise für Nordprojekte im Förderbereich Entwicklungszusammenarbeit

1. Projekte dürfen ambitioniert sein, müssen aber realistisch, wirkungsorientiert und transparent geplant werden. Dabei werden der konkrete Ablauf, die didaktische und inhaltliche Qualität des Projekts, die zugrundeliegenden Annahmen, Motive und Werte definiert und reflektiert. Der Zusammenhang zwischen dem identifizierten Problem, den Projektangeboten und den thematisierten Inhalten, den genutzten Materialien, den angestrebten Projektergebnissen und -wirkungen muss durchdacht und plausibel dargestellt werden. Sowohl die Ziele als auch die eigene Position werden transparent kommuniziert.
2. Beschäftigen Sie sich in der Vorbereitung ausführlich mit der Zielgruppe, ihren Interessen, Vorerfahrungen, Kenntnissen und Bedürfnissen. Stellen Sie dar, warum diese Zielgruppe angesprochen wird, welchen Bezug die geplanten Aktivitäten zum Lebensumfeld der Personen haben und wie Sie den Bedarf ermittelt haben. Wie soll die Zielgruppe das Gelernte im Anschluss an das Projekt umsetzen, um eine nachhaltige Veränderung zu bewirken?
3. Die von Ihnen definierten Projektziele sollen zu positiven Veränderungen führen, sowohl in Form konkreter Ergebnisse als auch auf Ebene der mittel- bis langfristiger Veränderungen, die angestoßen werden (sog. Wirkungen).
4. Um die Erreichung der Ziele nachzuweisen, greifen Sie auf Messinstrumente, sog. Indikatoren, zurück. Diese bilden die Veränderungen vom Ist-Zustand zum Soll-Zustand ab, stellen also den Ist-Zustand bei Beginn eines Vorhabens gegenüber dem Soll-Zustand bei Projektende dar und geben so einen einfachen und schnellen Überblick zu den Projektzielen. Indikatoren sollten regelmäßig und ohne großen Aufwand messbar sein.
5. Die inhaltliche Qualität Ihrer Bildungsangebote zeigt sich darin, wie Sie den Bezug von globalen Fragestellungen zum konkreten Lebensumfeld der Personen vor Ort und ihren Handlungen, Ideen und Entscheidungen herstellen. Stellen Sie die Komplexität globaler Zusammenhänge dar, eröffnen Sie den Teilnehmern an Ihrem Projekt verschiedene Perspektiven und machen Sie dabei Ihren eigenen Standpunkt transparent. Die Quellenangaben und Fundstellen Ihrer Informationen müssen belegt sein.
6. Die didaktische und methodische Qualität zeichnet sich durch Vielfältigkeit und die Orientierung an den Zielgruppen aus, berücksichtigt die Prinzipien der Partizipation (= aktive Teilnahme der Lernenden, im Optimalfall unter Einbeziehung von Südpartnern im Lernprozess) und der Gleichstellung (= gemeinsames Lernen auf Augenhöhe). Mit Ihren Angeboten vermitteln Sie den Teilnehmern Kompetenzen, die in einer globalisierten Welt benötigt werden, um Sachverhalte zu verstehen und Prozesse aktiv mitzugestalten.
7. Bei Bildungsangeboten für Schulen berücksichtigen Sie die Rahmenbedingungen an Schulen und orientieren sich an den Fachcurricula bzw. Unterrichtsprinzipien.

8. Bei der Antragstellung müssen Sie Absichtserklärungen interessierter Schulen bzw. der Projektpartner vorlegen, um das Interesse an Ihrem Bildungsangebot zu belegen (http://www.bingo-umweltstiftung.de/Umwelt/Module/Media/Absichtserklaerung-Projektpartner_268.pdf).
9. Planen Sie bereits in der Vorbereitungsphase des Projekts eine (Selbst-)Evaluation des Bildungsangebots mit angemessenen Mitteln ein. Sollte keine externe Evaluation möglich sein, reflektieren Sie im Projektteam die Punkte 1 bis 8 und überlegen Sie dabei auch, welche Informationen im Projektverlauf dokumentiert werden müssen und wie sie bewertet und ausgewertet werden.

Diese Hinweise orientieren sich an den Qualitätskriterien des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO), die Sie auf der VENRO-Webseite venro.org in ausführlicher Form nachlesen können.